Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1879

13 (16.1.1879)

Visual Library

Beilage zu Nr. 13 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. Januar 1879.

Rumänien.

Bukarest, 10. Jan. (A. Z.) Gestern empfing Se. Königl. Hoheit Fürst Karl den Gesandten Sr. Maj. des Sultans am Hof Ihrer Großbritannischen Majestät, Musurus Pascha, welcher sich von Konstantinopel nach London begibt und auf der Durchreise auch einige Tage in Bukarest verweilte. Ganz im Gegensatze zu früheren Zeiten scheint die Hohe Pforte jetzt großes Gewicht darauf zu legen, die besten Beziehungen zum Bukarester Hofe herzustellen und zu unterhalten. Wenn sie dieses Verfahren früher eingeschlagen hätte, so wäre wohl Manches anders gekommen und auch die Rumänen hätten sich besser dabei gestanden. — Die rumänischen Eisenbahnen machen, seitdem sie von den Russen wenig oder gar nicht mehr benützt werden, schlechte Geschäfte, insbesondere die Czernowitz-Jassy Bahn, da dieser durch die während des Kriegs erfolgte Eröffnung der Linien Bukarest-Verciorova und Galatz-Bender eine sehr gefährliche Konkurrenz angewachsen ist. Die Direktion der genannten Bahn sah sich deßhalb genöthigt, einen Theil ihrer Beamten zu entlassen, behielt aber aus naheliegenden Gründen die ausländischen Beamten größtentheils bei und entließ hauptsächlich die Beamten rumänischer Nationalität. Ein solches Verfahren verstößt jedoch gegen die Vorschriften des Vertrags der qu. Eisenbahn-Gesellschaft mit der Regierung, mittelst denen die Gesellschaft verpflichtet wird, die Hälfte und nach Verlauf einer gewissen Zeit sogar zwei Drittel ihrer Beamten aus Rumänien zu wählen. Schon zu wiederholtenmalen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten von der Czernowitz-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft die Erfüllung dieser Bestimmungen verlangt, ohne daß die Direktion derselben sich viel an solche Aufforderungen kehrte. Jetzt aber wird, wie ich höre, die Kammer darauf dringen, daß die Regierung sich der entlassenen rumänischen Beamten annimmt und ihre Rechte wahrt. — Zu Neujahr alten Styls wird in Jsaktscha die erste rumänische Schule eröffnet werden. — Der ehemalige Minister des Auswärtigen, Professor Basilius Boëresco, wurde durch ein fürstliches Dekret abermals für drei Jahre zum Dekan der Rechtsfakultät an der Universität Bukarest ernannt, während der Professor Laurianu zum Dekan der philosophischen Fakultät und Professor Marino zum Dekan der wissenschaftlichen Fakultät an derselben Universität ernannt wurden. — Die rumänischen Weihnachts-Feiertage, welche, wie alljährlich, einen Stillstand in unser politisches Leben gebracht haben, sind an ihrem Schluß durch einen heftigen Schneesturm, welcher das Land in der Nacht des dritten Feiertags überfiel, gestört worden. Derselbe hat nicht allein die Freuden des Weihnachts-Festes beeinträchtigt, sondern auch argen materiellen Schaden verursacht. Die Telegraphenleitungen waren zerstört, die Eisenbahnen im Schnee begraben und aller Verkehr unterbrochen. In der Hauptstadt wurden viele Dächer abgedeckt, darunter das der Malmäson-Kaserne. Von dem Gebäude der Militärschule ist nicht nur das Dach, sondern auch ein Theil des Mauerwerkes vom Sturm weggerissen worden, und die herabgestürzten großen Blechstücke haben ein Pferd erschlagen und mehrere Menschen beschädigt. Auf den beiden Bahnhöfen, die ihrer hohen und isolirten Lage wegen dem Anfall des Sturmes besonders ausgesetzt waren, wurden mehrere Nebengebäude und Schuppen ganz oder theilweise zerstört. Ebenso erging es vielen Privathäusern. Schornsteine stürzten ein, zahllose Fensterscheiben wurden zertrümmert, starke Bäume entwurzelt oder geknickt. Am Vormittag des 8. Januar wagte sich kein Mensch auf die verschneiten Straßen, theils weil dieselben durch klafterhohe Schneewände unpassirbar gemacht waren, theils aus Furcht vor den von den Dächern geschleuderten Blechstücken und Ziegeln. Als am Nachmittag das Unwetter nachgelassen hatte, zeigten sich die ersten Schlitten auf der Straße, obgleich von einer Schlittenbahn kaum die Rede sein konnte, da der Schnee an vielen Stellen sehr hoch lag, während er an andern gänzlich fehlte. Se. Königl. Hoheit der Fürst Karl, welcher die von dem Sturm angerichteten Beschädigungen in Augenschein nehmen wollte, zog es daher auch vor, zu Fuß zu gehen.

Badischer Landtag.

Gesetzesentwurf, die Umwandlung der 5proz. Anlehen der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse von 1870 und 1871 in ein geringer verzinsliches Darlehen betreffend.

Art. 1. Die Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse ist ermächtigt, zur Tilgung der auf Grund des Gesetzes vom 29. Januar 1870 in den Jahren 1870 und 1871 aufgenommenen, vom 1. März 1880 ab rückzahlbaren fünfprozentigen Anlehen von je Zehn und ein halb Million Gulden anderweite Mittel zu billigeren Zinsbedingungen unter Aufsicht und Leitung des Finanzministeriums im Wege von Staatsanlehen aufzubringen.

Art. 2. Dies soll durch Verkauf bezhw. tauschweise Hingabe verzinslicher Partialobligationen geschehen, welche von Seiten der Gläubiger unaufkündbar und von Seite der Schuldnerin binnen 50 Jahren vom Ende des Jahres der Emission an gerechnet, zu tilgen sind.

Art. 3. Die Umwandlung gedachter Anlehen in ein geringer verzinsliches darf zumal oder abtheilungsweise geschehen und die Beschaffung der hierzu erforderlichen baaren Mittel im Soumissionswege oder aus freier Hand erfolgen.

Ludwig Des Coudres.

Am ersten Weihnachts-Tage des vergangenen Jahres wurde die irdische Hülle des Historienmalers Ludwig Des Coudres, bis 1878 Professor an der Großherzoglichen Kunstschule, von seinen Freunden und Schülern zur letzten Ruhe bestattet. Ehe der Wintersturm die Kränze auf seinem Grabe verweht, möge der Lebensgang dieses edlen Mannes zum ehrenden Gedächtniß hier aufgezeichnet werden.

Geboren 1820 zu Kassel, als Sohn eines Fabrikanten, entwickelte sich aus Anregungen des elterlichen Hauses, der Kunstschätze und Umgebungen seiner Vaterstadt, sowie im Umgange mit dem ihm verwandten Akademiedirektor Hummel frühzeitig eine entschiedene Neigung zur Kunst — freilich nicht im Einverständniß mit der Mutter, die nach des Vaters frühzeitigem Tode den Sohn gern der juristischen Laufbahn zugewandt hätte. Erst nach dem Uebergange eines einjährigen Studiums der Architektur an der Polytechnischen Schule, wo er unter Krauskopf's, eines tüchtigen Schülers von David, Leitung eifrig zeichnete, war es ihm vergönnt, sich dem ersehnten Berufe ganz zu widmen und trat er mit 17 Jahren in die Akademie zu Kassel ein. Dem regen Eifer des talentvollen Schülers entsprachen schnelle Fortschritte und nach zwei Jahren bezog er die Akademie in München, um dort unter Schnorr im sogen. Komponirsaal seine Studien fortzusetzen.

Ganz eingenommen für die damals dort herrschende neue historische Schule, empfing auch er jetzt die bestimmende Richtung in seiner Kunst, und zwar vorwiegend durch die Fresken von Heinrich Heß in der Hofkirche, welche ihm von allen den neuen großen Schöpfungen dieser Schule den tiefsten Eindruck machten. Nach einem Jahre aber wandte er sich wieder der Heimath zu, um nach einem dreijährigen, zwischen Studien und frohem Lebensgenuß getheilten Aufenthalt daselbst 1843 eine Studienreise nach Italien anzutreten. Mit jugendlicher Begeisterung suchte er sich alle Schätze des herrlichen Landes zu eigen zu machen, da es aber den jungen deutschen Künstlern, wie noch heute, an einem Mittelpunkte der Lehre und Arbeit dort fehlte, wie ihn Frankreich in Rom in seiner berühmten Académie française seit länger als einem Jahrhundert besitzt, und Des Coudres' Studien bisher zu häufig unterbrochen, willkürlich gewechselt, überhaupt zu wenig nachhaltig gewesen waren, so brachte er gerade von dieser Reise eine innere Unzufriedenheit und schwere Zweifel an sich selber mit zurück. Darin theilte er das Loos mancher seiner Berufsgenossen in jener Zeit, da der Kultus der Idee und eines sogenannten Stils alle Kunstübung beherrschte und die Ausbildung zu einer einseitigen, somit mangelhaften machte, namentlich war das eigentliche Malen auf uns heute unbegreifliche Weise vernachlässigt. Da in seinem 25. Jahre traf er in Kassel mit einem Manne zusammen, der mit kräftiger Hand in sein Leben eingriff und es auch später als Freund und Vorgesetzter förderte und lenkte: J. W. Schirmer sah seine Arbeiten, erkannte, was noth war, und rieth ihm, in Düsseldorf unter Sohn die Lücken seiner Ausbildung zu ergänzen. Diesem auch als Lehrer ausgezeichneten Künstler, den man einen der Väter der Düsseldorfer Schule nennen muß, verdankte Des Coudres bald jene Sicherheit, die ihn zu freudigem Schaffen ermuthigte. In Sohn's Lehre wurde er hauptsächlich auf das Porträt gewiesen und hier befestigte sich seine später oft ausgesprochene Ueberzeugung, daß ein guter künstlerischer Unterricht sich zunächst auf das Porträt, als der geeignetsten, alle Anforderungen enthaltenden Aufgabe richten müsse. Später genoß er W. v. Schadow's Unterricht, unter welchem sein erstes großes Bild: „Francesca von Rimini" entstand. Nun durchlebte er alle jene Entwickelungen, welche das Künstlerleben in Düsseldorf später so anziehend machten und demselben durch die Gründung des Vereins „Malkasten" auf lange Zeit hinaus Richtung und Mittelpunkt gaben. Unter seinen damaligen Freunden schloß er sich besonders eng an die beiden Achenbachs, Flamm und Gude an, dem er auch später bis zum Tode verbunden blieb.

Inzwischen, 1855, war Schirmer von dem damaligen Prinz-Regenten von Baden nach Karlsruhe zur Gründung einer Kunstschule berufen worden und auf seinen Vorschlag erfolgte die Berufung Des Coudres' als Professor der Antiken- und Malklasse. Beide durchaus harmonisch gestimmte Männer arbeiteten rüstig an dem Aufbau der jungen Schöpfung und fanden in reichlicher Thätigkeit und sichtbarem Gedeihen der Anstalt eine volle Befriedigung. Beide waren Lehrer im eminenten Sinne. Ein sicheres Können, hingebendste Treue und eine nie ermüdende Geduld verbanden sich namentlich in Des Coudres' Wesen mit einem gewissen spekulativen, didaktischen Zuge, der ihn unschätzbar für diesen Beruf machte. In der Malklasse sowohl wie im Zeichnen nach der Antika, dieser wichtigen Fundamentalübung, welche er bei späteren Erweiterungen der Schule ausschließlich übernahm, führte er seine Schüler zu den schönsten Resultaten. In diesen Jahren entstanden außer vielen Porträts und kleineren Genrebildern zwei große Gemälde, die uns Allen bekannte, ergreifende „Grablegung" in der Großh. Galerie, für welche er auf der zweiten großen historischen Ausstellung in Köln die goldene Medaille erhielt, und „Christus am Kreuze, betrauert von den Seinigen", später von einem patriotischen Bürger Hamburgs in die dortige Nikolaikirche gestiftet. Außer seiner amtlichen und künstlerischen Thätigkeit wandte er seine Kräfte auch den allgemeinen künstlerischen Interessen zu, sowohl in Karlsruhe durch die Pflege des Kunstvereins wie in der deutschen Kunstgenossenschaft durch rege Theilnahme an den schwierigen Vorverhandlungen über das Gesetz zum Schutze des künstlerischen Eigenthums. Seine Tüchtigkeit und Rührigkeit, verbunden mit einer bescheidenen, liebenswürdigen Persönlichkeit, gewannen ihm die allgemeinste Achtung, in erster Reihe die seines gnädigen Fürsten, der ihn durch Verleihung des Ordens vom Zähringer Löwen auszeichnete. An dem gesellschaftlichen und geistigen Leben der Stadt nahm er den regsten Antheil, doch sein höchstes Glück fand er in der Gründung des eigenen Hauses, als er sich 1858 mit Fräulein Elise v. Reck vermählte und zwei blühende Kinder diesem Bunde entsprossen.

Aber an dem Horizonte dieses Glückes stiegen dunkle Wolken auf, da 1864 ein Sturz auf dem Eise ein langes Siechthum herbeiführte, aus dem sich nach öfteren Unterbrechungen jenes schwere Leiden entwickelte, unter dem wir ihn lange, lange schmachten und endlich erliegen sahen. Mit bewundernswerther Energie kämpfte er dagegen an und immer wieder entrang er dem schwankenden Körper die Kraft, zu seinem Berufe, seinen Arbeiten zurückzukehren. Noch im Sommer 1877 malte er jenes schöne Porträt seiner Tochter, das seine Meisterschaft in jugendlicher Frische zeigte. Aber immer kehrte das Leiden wieder und in immer drohenderer Gestalt, bis es sich zu einer gleichzeitigen Lähmung der Füße und der Sprachwerkzeuge steigerte. Standhaft und ergeben trug er die Folter dieser quälenden Zustände, durch die Sanftmuth seines Naturells und die Innigkeit seiner religiösen Ueberzeugungen, bis ein sanfter Tod ihn erlöste, am Morgen des 23. Dezember 1878.

Tüchtig, treu und selbstlos in seinem Berufe, besonnen in Rath und That, stand er immer fest und beharrlich für seine Ueberzeugung ein, wo es ihm geboten erschien, sie geltend zu machen. Allen, die das Glück hatten, ihm nahe zu sein und die Herzensgüte dieses edlen Menschen zu erfahren, seinen Schülern und Freunden wird er unvergeßlich bleiben. Sie bewahren in ihm das Bild eines echten Künstlers, eines Mannes von seltenem Adel der Gesinnung und des Wandels.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Die halboffizielle Berliner „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in Nr. 259 II redaktionell:

Aus der Rheinprovinz. Begründet 1839, umfaßt das Stoll-

Dem Glücke ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 12.)

„Nicht ganz. Für alle Menschen ist das Leben eine unbekannte Größe. Prediger breiten sich in der Kirche über diesen Text aus. Für mich ist aber die Ungewißheit zehnfach und ein plötzliches Ende, zu welcher Zeit es auch kommen mag, unvermeidlich. Vor drei Jahren hatte ich Gelegenheit, einen Arzt über gewisse Symptome in der Gegend des Herzens zu konsultiren — warnende, auf Gefahr hindeutende Krämpfe veranlaßten mich dazu. Meine Besorgniß war nicht unbegründet gewesen. Das Orakel theilte mir mit, daß ein organischer Fehler vorhanden sei. Ich könne fünf, sogar zehn Jahre leben; ich sei aber ein zum Tode Verurtheilter. Eines Tages, ohne Warnung, plötzlich, wie von einer Kugel getroffen, werde ich umsinken, und die Komödie oder Tragödie des Lebens wird für Hamilton Lyndhurst zu Ende sein. Ich ging zu einem anderen Orakel, nur um denselben Urtheilsspruch zu vernehmen. Dieses Bewußtsein ist nicht ohne Einfluß auf mein ganzes ferneres Leben geblieben. Bin ich auch sorgloser als Andere, so bedenken Sie, daß ich weniger auf's Spiel setze. Keine lange Zukunft dehnt sich vor mir aus, kein hohes Alter erwartet mich. Ich habe versucht, ein ganzes Jahrhundert an Vergnügungen in einige wenige Jahre der Ausschweifung zusammenzudrängen; aber nach kurzer Zeit schon wird das Vergnügen zu einem leeren Worte, und was das Entzücken anlangt, welches es gewährt, so verdient dies eben so gut Schmerz genannt zu werden. Ehe das fiat ergeht, möchte ich reinere Freuden kosten. Ich möchte gern mir Heimath und Gattin erringen — zu den Füßen des Weibes sterben, das ich liebe."

„Sie erwarten wohl Mitleid von mir?" sagt Myra halb verächtlich. „Nach meiner Ansicht ist Ihr Loos ein beneidenswerthes."

„Warum beneidenswerth?"

„Weil Sie hoffen dürfen, einem hohen Alter zu entgehen, — dem Nachgeschmacke der Süßigkeit des ganzen Lebens, welcher, nach meiner Ansicht, weit bitterer ist, als der Tod: Runzeln, graues Haar, matte Augen, Vernachlässigung, das Gefühl, nur ein Gespenst unter Lebenden, — schon längst todt zu sein, obwohl man es der Welt nicht gern sagen mag. Ihr Baum wird während seiner Blüthezeit fallen; Ihnen werden die dürren, herbstlichen Blätter erspart bleiben."

„Sie mögen vielleicht Recht haben; die Biographien beweisen uns aber, daß Männer mit kräftigen Konstitutionen und großen Geldbeuteln das Alter doch recht genossen und den Schauplatz ihrer Thaten endlich mit großem Widerstreben verlassen haben. Es kann wohl kaum ein angenehmes Gefühl genannt werden, auf die Weise unter dem Schwerte des Damokles zu sitzen, oder das Skelett an des Lebens Bankett einen so hervorragenden Platz im Vordergrunde einnehmen zu sehen. Mein Leben ist zu unsicher, selbst für die Pläne, welche dem Dasein anderer reicher Männer Gestalt und Ziel verleihen. Wozu sollte ich Häuser oder Bildergallerien erbauen, Gärten anpflanzen oder Hirschparke kaufen? Noch ehe der Mörtel trocken ist, bedarf ich vielleicht schon jenes engen Hauses, dem wir Alle entgegenreisen. Nein, von der Zeit an, wo ich des Doktors Bescheid vernahm, habe ich so viel als möglich in der Zukunft gelebt. Die einzige Hoffnung, welche ich mir gestattete, war die, eine Gattin zu erringen, die ich lieben und verehren könnte."

„Heirathen Sie Miß Belormond; sie bewundert Sie namenlos und ist wirklich eines der schönsten Mädchen in London."

Ein Schauder ist Mr. Lyndhurst's einzige Erwiderung auf diesen Vorschlag.

„Nun, so kommen Sie morgen früh zu mir; wir wollen dann Ihre Bethörung besprechen."

Hamilton Lyndhurst betrachtet diese Einladung für den nächsten Tag als seine Entlassung für heute Abend, und empfiehlt sich sogleich. Miß Belormond steht in den Coulissen, als er hinausgeht, prachtvoll angethan als Hyppolita, Königin der Amazonen, in Goldgewebe, ihre rosenfarbenen Tricots und goldgestickten, mit Edelsteinen besetzten Höschen zur Schau stellend; ein wahrer Katarakt von fremdem Haar wallt einem Mantel gleich über sie herab; das Ganze ist von einem glänzenden Helme gekrönt.

Sie lächelt Mr. Lyndhurst holdselig zu, als er vorübergeht, und wundert sich, daß er nicht stehen bleibt, um einige Augenblicke mit ihr zu kokettiren. Er ist ihr als einer der reichsten Männer Londons bezeichnet worden; er ist Junggesell, und sie fühlt, daß sie um eines solchen Mannes willen alle ihre Hoffnungen auf künstlerische Größe aufgeben und sich mit der stillen Einfachheit des häuslichen, von Livréebedienten und einem Dreihundertpfund-Landauer verschönten Lebens begnügen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

werck'sche Etablissement, nach Vollendung einer Biscuit-Fabrik und Zucker-Raffinerie, alle Branchen des ausgedehnten Industriezweiges und zählt heute zu den bedeutenderen merkantilischen Unternehmungen des Deutschen Reiches.

Die Gebäude, innerhalb des Festungsgürtel Kölns gelegen, bilden einen fünfstöckigen Komplex mit 700 Fuß Straßenfronten. Drei Dampfmaschinen von 84 Pferdekraft normal bewegen 115 größere Arbeitsmaschinen. Fünf Dampfhebewerke vermitteln den Verkehr der Lager-, Fabrikations- und Versandträume.

Die Maschinenwerkstätte, aus welcher fast sämmtliche Maschinen nach Spezialkonstruktionen hervorgegangen, werden von einem besonderen 16pferdigen Motor bedient. Eigene Druckerei mit Schnell-, Buntdruck- und Handpressen, Kartonnagefabrik, Dampfschreinerei und Klempnerei mit allen erdenklichen Werkzeug-Maschinen ausgerüstet.

Die Zahl der Arbeiter schwankt zwischen 300 und 500 je nach der Jahreszeit. Das Etablissement hat eigene Wasserleitung mit Hochreservoir, eine wohlorganisirte Feuerwehr mit Dampfspritze, Hausapotheke, besondere Krankenkasse und Menage für das Personal. Acht meist geschlossene Transportwagen vermitteln den Verkehr mit den Bahnen und Dampfschiffen.

Die Firma besitzt eine größere Anzahl eigener Magazine, wie sie in den Hauptstädten Frankreichs und Englands nicht großartiger anzutreffen und ihre Produkte sind ebensowohl auf der kaiserlichen Tafel als in der bescheidensten Hütte zu Hause. Die Entwickelung nach dem Auslande ist durch die drückenden deutschen Zollverhältnisse, die Versagung jeglichen Exportbonifikation, wie sie in vielen anderen Industriezweigen und namentlich in Frankreich eingeführt sind, äußerst erschwert.

Der Kette der Auszeichnungen hat Seine Majestät der König Albert von Sachsen d. d. Dresden den 11. Oktober a. c ein neues Glied durch Ernennung der Gebrüder Stollwerck zu Höchstseinem Hoflieferanten eingefügt.

Nach Ausweis des kaiserlich statistischen Amtes gelangten annähernd 20 Proz. der gesammten Cacao-Einfuhr nach Deutschland in Köln zur Verzollung; ein Anhalt für die Ausdehnung und die Reellität der Fabrikation.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Wien, 14. Jan. Die „Presse" meldet bestätigend: die Elisabeth-Bahn erhob bei dem Landesgericht Klage gegen die Gesammtheit ihrer Prioritätenbesitzer auf prinzipielle Anerkennung, daß die Coupons überall in österreichischem Silber einlösbar seien. Das Landesgericht bestellte einen Kurator zur Prozeßführung im Namen der Prioritätenbesitzer.

(Oregon und California-Eisenbahn.) Die Netto-Einnahme dieser Bahn im Monat Dezember 1878 beträgt nach telegraphischer Mittheilung 34,000 Doll. G., wovon 4000 Doll. G. in Reserve gestellt sind. Im gleichen Monat des vorhergegangenen Jahres betrug die Netto-Einnahme 41,000 Doll. G.

Berlin, 14. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Jan. —.—, per April-Mai 179.50, per Mai-Juni 182.—. Roggen per Jan. 123.50, per April-Mai 122.—, per Mai-Juni 122.—. Rüböl loco 56.50, per Jan. 56.30, per April-Mai 56.80, per Mai-Juni 57.—. Spiritus loco 51.40 per Jan. 52.10, per April-Mai 53.30, per Mai-Juni 53.50. Hafer per April-Mai 116.50, per Mai-Juni 119.—. Milder.

Köln, 14. Jan. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 19.—, loco fremder 18.20, per März 18.50, per Mai 18.20. Roggen loco hiesiger 15.—, per März 11.70, per Mai 12.15. Hafer effektiv 13.—, per März 12.60. Rüböl loco 30.90, per Mai 30.30, per Oktbr. 30.80.

Bremen, 14. Jan Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 9.20 b., per Februar 9.25 b., per März 9.25 b., per April 9.30 b. Steigend. — Amerikanisches Schweineschmalz (Wilcox) 35 Pf.

♂ **Mannheim**, 13. Jan. (Rabus & Stoll.) Der Winter hat sich auf's Neue eingestellt mit starkem Schneefall, dagegen ist eine Besserung im Getreidegeschäft ausgeblieben; die Lustlosigkeit hält an und selbst ermäßigte Forderungen bleiben unbeachtet. Wir notiren heute je nach Qualität: Weizen 19½ à 20½ M.; Roggen 14 à 15½ M.; Gerste 16 à 17½ M.; Hafer 12½ à 14 M. Alles pr. 100 Kilo netto.

In Pfälzer Rothsaat und Luzerne war das Angebot etwas reichlicher, doch kamen vorherrschend nur geringere Qualitäten vor, während die besseren immer rarer werden und bessere Preise aufbringen; der Abzug nach auswärts bewegt sich noch immer in bescheidenen Grenzen, wird auch vor Ende dieses Monats nicht wesentlich zunehmen. In Gelbklee wurden einige hundert Zentner wieder umgesetzt, Esparsette dagegen wegen hoher Forderungen der Inhaber ohne Geschäft. Wir verkaufen heute je nach Qualität: Rothsaat 40 à 54 M.; Luzerne, hiesige 38 à 45 M., fremde 48 à 55 M.; garantirt echte Provencer 65 à 70 M.; Weißsaat 55 à 65 M.; Gelbklee 17 à 18½ M.; Esparsette 15 à 17½ M. Alles pr. 50 Kilo brutto.

† **Paris**, 14. Jan. Rüböl per Januar 81.75, per Februar 82.—, per März-April 82.50, per Mai-August 83.—. Spiritus per Januar 61.—, per Mai-August 60.25 — Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Januar 61.—, per Mai-August 62.50. Mehl, 8 Marken per Januar 59.75, per Februar 59.10, per März-April 60.25, per März-Juni 60.25. Weizen per Januar 27.—, per Februar 27.—, per März-April 27.25, per März-Juni 27.50. Roggen per Januar 16.75, per Februar 16.75, per März-April 17.—, per März-Juni 17.50.

Antwerpen, 14. Jan. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung Fest. Raffinirtes Type weiß, disponibel 22¾ b., 22¾ B.

New-York, 13. Jan. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 9, dto. in Philadelphia 8⅞. Mehl 3,75, Mais (old mixed) 48, rother Winterweizen 1.11, Kaffee, Rio good fair 14⅞, Havanna-Zucker 6⅝ Getreidefracht 5¼, Schmalz Marke Wilcox 6⅜ Speck 4⅛.

Baumwoll-Zufuhr 24000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 25000 B., dto. nach dem Continent 6000 B. — Erie-Eisenbahn 23⅝.

† **St. Petersburg**, 14. Jan. Ziehung der russischen Prämienanleihe von 1864. Nr. 27 Serie 8926 gewinnt 200,000 Rubel. Nr. 47 S. 10393 75,000 R. Nr. 20 S. 7194 40,000 R Nr. 20 S. 15712 25,000 R. Nr. 32 S. 13577, Nr. 28 S. 5686 und Nr. 44 S. 12752 je 10,000 R. Nr. 14 S. 2752, Nr. 22 S. 19727, Nr. 44 S. 19160, Nr. 15 S. 16200, Nr. 46 S. 10057 je 8000 R. Nr. 13 S 4083, Nr. 49 S. 330, Nr. 6 S. 10971, Nr. 21 S. 15083, Nr 50 S. 5752, Nr. 26 S. 5632, Nr. 24 S. 1822 und Nr. 18 S. 3120 je 5000 R.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Januar						
14 Mttgs. 2 Uhr	756.9	+ 3.3	84	NE.	bedeckt	trüb.
„ Nachts 9 Uhr	754.4	+ 0.2	96	SE.	„	Nebel.
15. Mrgs. 7 Uhr	749.6	— 0.2	100	„	„	Regen.

G.614. Stadtgemeinde Rastatt. Amtsgerichtsbezirk Rastatt.

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der

Stadtgemeinde Rastatt, Amtsgerichtsbezirks Rastatt,

eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. Seite 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874 die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.- u. Verordg.-Bl. Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem untertzeichneten Gewährs- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. und Verordg.-Bl. Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die

innerhalb sechs Monaten

nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Rastatt, den 10 Januar 1879.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Sallinger.

Der Bereinigungskommissär: P. Diehm, Rathschreiber.

Vormundschaftliche Anordnungen.

Oeffentliche Aufforderungen.

G 609. Nr. 17,546. Breisach. Die Wittwe des Mathias Band, Katharina, geb. Hann, von Gottenheim besitzt auf dortiger Gemarkung folgende Liegenschaften, und zwar:

a. Auf Ableben ihrer Eltern Michael Hunn und dessen Ehefrau, Katharina, geb. Klein, von da vom Jahr 1870:

1) 2 Mannshauet Acker im Hülderle, neben Rain und Josef Selinger.
2) 1 Mannshauet Acker auf dem Pfiffer, neben Valentin Hunn und Stefan.
3) 1 Mannshauet zu Brunnen, neben Karolina Hunn u. Johann Bechtold.
4) 1 Mannshauet im Engelrohr, neben Alois Hemmen und Stefan Obert.
5) 1 Mannshauet Reben im Dusel, neben einem Rain u. Alexander Hunn.

b. Aus Kauf von ihrem Bruder Stefan Hunn vom Jahr 1872:

½ Mannshauet Reben im Hogen, neben Lo Hunn und Rain.

Wegen Mangel der Erwerbsurkunden verweigert der Gemeinderath die Gewähr.

Es werden deßhalb alle Diejenigen welche an den oben bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigens solche der Aufforderungsklägerin gegenüber für erloschen erklärt würden.

Breisach, den 18. Dezember 1878.

Großh. bad. Amtsgericht. Mößner.

G 591. Nr. 594. Durlach. Da auf unsere Aufforderung vom 25. Oktober v. J., Nr 17,026, keine dort erwähnten Rechte oder Ansprüche an die daselbst genannte Liegenschaft geltend gemacht wurden, werden solche der Ehefrau des Hafners Theodor Meyer, Christine, geb Härle, in Birsfelden, Baselland, gegenüber für erloschen erklärt.

Durlach, den 9. Januar 1879.

Großh. bad. Amtsgericht. Diez.

Erbeinweisungen.

G.609. Nr. 68. Bretten. Da auf das diesseitige Ausschreiben vom 23. Oktober 1878, Nr. 13,530, Einsprachen nicht vorgetragen wurden, so wird die Wittwe des Johann Jakob Widmann, Susanna Barbara, geb. Bischoff, von Nußbaum in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres † Ehemannes eingewiesen

Bretten, den 8. Januar 1879.

Großh bad. Amtsgericht. Dr. Kupfer.

G 564. Nr. 462. Durlach. Da auf unsere Aufforderung vom 30 April 1878, Nr. 6808, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird nunmehr der Wittwe des Johann Philipp Heidt, Dorothea, geb. Weiß, von Grötzingen in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihrer Mutter, Barbara Weiß von da, eingewiesen.

Durlach, den 6. Januar 1879.

Großh. bad. Amtsgericht. Diez.

G 580. Nr. 1380. Heidelberg. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 27. September v. J., Nr. 44,616 eine Einsprache nicht erfolgte, wird die Wittwe des Kaufmanns Karl Zipp von Hirschhorn, Magdalena, geb. Gromberger, daher in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingesetzt.

Heidelberg, den 8. Januar 1879.

Großh. bad. Amtsgericht. Büchner.

Erbvorladungen.

G 586. Karlsruhe. Julius Gorenflo, geboren 16. September 1832, Wilhelm Gorenflo, geboren 22. Dezember 1849, Karoline Gorenflo, geboren 28 Januar 1851, Alle von Friedrichsthal, sind zur Erbschaft ihrer Mutter und beziehungsweise Großmutter, der Peter Gorenflo Wittwe, Christine, geborene Maier, von Friedrichsthal berufen, deren Aufenthaltsorte unbekannt.

Dieselben werden zur Aufstellung des Erbverzeichnisses und zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn dieselben nicht

innerhalb drei Monaten

erscheinen, die Erbschaft lediglich Derjenigen wird zugetheilt werden, welchen dieselbe zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit der Erbschaftseröffnung nicht mehr am Leben gewesen wären.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1878.

J. Meyer, Notar.

G 650. Rothweil Der an diesseits unbekannten Orten sich aufhaltende August Wilhelm, Schneider, von hier ist zur Erbschaft seines verstorbenen Bruders, Franz Anton Wilhelm von hier, mitberufen und wird hiermit zu der auf

Mittwoch den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

anberaumten Tagfahrt zur Vermögensaufnahme und Erbtheilung mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens seine Interessen durch den für ihn bestellten Abwesenheitspfleger gewahrt werden.

Rothweil, den 7. Januar 1879.

Großh. Notar E. Gallus.

Handelsregister-Einträge.

G 520. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. O.Z. 575 des Firm.Reg. Bd. I. zur Firma: „Gebrüder Röder in Mannheim." Die an Paul Merz und Oscar Moppert ertheilte Collektiv-Procura ist erloschen. Paul Merz ist als Procurist bestellt.
2. O.Z. 188 des Firm.Reg. Bd. II. zur Firma „Whm. Marx jr. in Mannheim." Durch Erkenntniß Großh. Amtsgerichts Mannheim vom 20. November 1878, Nr. 73,172, wurde die Vermögensabsonderung zwischen Wilhelm Marx und seiner Ehefrau Henriette, geborene Hirschbach, ausgesprochen.
3. O.Z. 277 des Ges.Reg. Bd. II. zur Firma „Max Bern. Mayer" in Mannheim. Die bisher unter dieser Firma bestandene offene Handelsgesellschaft hat sich in eine Commanditgesellschaft umgewandelt. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind die seitherigen Theilhaber der Firma Max Bernhard Mayer und Adolf Rosenthal.
4. O.Z. 416 des Ges.Reg. Bd. II. Die unter der Firma „Kobig und Schwarz" bestandene offene Handelsgesellschaft wurde unterm 1 Januar l. J. aufgelöst und ist die Firma erloschen.
5. O.Z. 236 des Firm.Reg. Bd. II. Firma „Heinrich Schwartz" in Mannheim. Inhaber derselben ist Kaufmann Johann Heinrich Schwartz in Mannheim; derselbe hat seiner Ehefrau Wilhelmine Johanna, geborene Kirchner, Procura ertheilt.

Mannheim, den 3. Januar 1879.

Großh. bad. Amtsgericht. Ullrich.

G 526. Nr. 433. Wertheim. In das Firmenregister wurde heute zu O.Z. 109 eingetragen:

Die Firma „D. Spiegel" in Wertheim; Inhaberin ist die Ehefrau des David Spiegel, Sara, geb. Stern dahier; dieselbe ist zum Betrieb des Handelsgewerbes durch ihren Ehemann ermächtigt und ist durch Urtheil der Civilkammer Mosbach vom 8. Juni 1878 die Vermögensabsonderung zwischen den Eheleuten ausgesprochen.

Wertheim, den 2. Januar 1879.

Großh. bad. Amtsgericht. Buchenberger.

Zwangsversteigerungen.

G.680. Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die dem z. Zt. flüchtigen Sebastian Hill, Schuhmacher von Weingarten, gehörigen untenverzeichneten Liegenschaften am

Freitag dem 14. Februar l. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Weingarten öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:

Aecker

1.

2 Viertel 3½ Ruthen im Weier, neben Gülthof und Georg Jakob Breitenstein; geschätzt zu . . . . . M. 250

2.

1 Viertel 23¼ Ruthen am Pfadberg, neben Franz Josef Spohrer und Rain; geschätzt zu . . . . . M. 200.

3.

1 Viertel 17 Ruthen 87 Fuß im Sallenbusch, neben Jakob Brutzer und Friedrich Schauselberger; geschätzt zu . . M. 250.

Hiervon wird der an unbekannten Orten abwesende Sebastian Hill, Schuhmacher von Weingarten, unter Eröffnung der voranstehenden Schätzung mit dem Anfügen benachrichtigt, daß der Kaufpreis nach den Versteigerungsbedingungen baar zu bezahlen ist.

Sollte der Schuldner die Versteigerung auf Zahlungsziele wünschen, oder Einwendungen gegen die Schätzung erheben wollen, so hat derselbe sein Begehren vor den letzten 8 Tagen vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgerichte Durlach vorzubringen.

Gleichzeitig wird dem Sebastian Hill hiermit aufgegeben, einen hier wohnhaften Bevollmächtigten aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Mittheilungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der Gerichtstafel dahier werden angeschlagen werden.

Durlach, den 2. Januar 1879.

Der Großh Vollstreckungsbeamte: H. Buch, Notar.

G.649. Gernsbach.

Zwangs Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Salomon Rosenthal, unbekannt wo sich aufhaltend, dann der Margaretha Wellmer in Ebersdorf, endlich dem Karl Stichling in Neudiesendorf die unten beschriebenen Liegenschaften, Gernsbacher Gemarkung, am

Montag dem 27. Januar 1879, Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

1 Hektar 4 Ar 84 □Meter Acker und Wiese im Entensee, worauf erbaut ist:

Eine Villa nebst besonders stehendem Oekonomiegebäude u. Wasserleitung, neben der Loffenauer Straße, Jakob Wendel, Kasimir Katz und Anstößer

Anschlag 50,000 M

Summa 50,000 M.

Fünfzigtausend Mark.

Gernsbach, den 4 Januar 1879.

Der Großh. Notar Wießler.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

G.653. Nr. 58. Freiburg.

In Anklagesachen gegen Ludwig Weizenegger von Breisach und Genossen, wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht.

Wird Tagfahrt zur kreisgerichtlichen Hauptverhandlung im Saale des Kreis- und Hofgerichtsgebäudes dahier auf

Donnerstag den 13. Februar d. J Vorm. 8½ Uhr,

angeordnet und werden hierzu die abwesenden Angeklagten: 1. Ludwig Weizenegger von Breisach, 2. Karl Band von Gottenheim, 3. Karl Friedrich Augele, 4. Johann Jakob Scheppele, 5. Johann Jakob Sommer, 6 Johann Tröndler von Ihringen, 7. Wuhelm Rudmann von Kiechlinsbergen, unter der Beschuldigung, sich dem Eintritte in den Dienst des Heeres oder der Flotte dadurch, daß sie ohne Erlaubniß entweder das Bundesgebiet verlassen haben, oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten, sich zu entziehen gesucht, damit aber sich des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig gemacht zu haben, mit dem Anbrohen vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung werde gefällt werden.

Freiburg, den 7. Januar 1879.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Strafkammer. Sauerbeck. Kretzdorn.

G.674. Nr. 969. Müllheim. J. U. S. wegen Kindmords.

Den 7. d. M. wurde im Rheinvorland bei Neuenburg die durch das Hochwasser angeschwemmte nakte Leiche eines schon mehrere Monate im Wasser gelegenen, nicht ganz ausgetragenen Kindes — 7. bis 8. Monat Schwangerschaft — weiblichen Geschlechts aufgefunden.

Da der Tod des Kindes wahrscheinlich in Folge Erdrosselung durch Umschnürung des Halses mit der noch an solchem befindlichen Schnur erfolgt ist, so bringen wir Vorstehendes mit der Bitte um Mittheilung etwaiger Umstände, welche zur Ermittlung der Herkunft des Kindes und der beim Verbrechen Betheiligten dienen könnten, zur öffentlichen Kenntniß.

Müllheim, den 11 Januar 1879.

Großh bad. Amtsgericht. Lederle.

Verm. Bekanntmachungen.

D.857.2. J.Nr. 711.79. Rastatt.

Pferde-Versteigerung.

Donnerstag den 16. d. M., früh 10½ Uhr, wird auf dem hinteren Schloßplatz zu Rastatt ein ausrangirtes Artillerie-Pferd gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Rastatt, den 13. Januar 1879.

Königl. Kommando der II. Abtheilung Feld-Artillerie Regiment Nr. 30.

D.867. Villingen.

Stangenversteigerung.

Aus den Waldungen der Stadt Villingen werden

Montag den 20. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr,

im alten Rathhause dahier nachstehende Stangen öffentlich versteigert werden:

1255 Stück Gerüststangen 1. und 1393 Stück Gerüststangen 2 Klasse, 6781 Stück Hopfenstangen 1., 4018 Stück 2., 3787 Stück 3. und 3816 Stück Hopfenstangen 4. Klasse, 3325 Stück Rebstecken 1. und 1170 Stück Rebstecken 2. Klasse und 50 Stück Bohnenstecken.

Die städtischen Waldhüter Danegger und Hagios hier zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Villingen, den 12. Januar 1879.

Städtische Bezirksforstei. Ganter.

D.856.1. Gernsbach im Murgthal

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Gernsbach versteigert am

Montag den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier (oberer Saal) gegen Baarzahlung vor der Abfuhr:

235	St. Gerüststangen	I.	Klasse
65	„ „	II.	„
775	St. Hopfenstangen	I.	„
750	„ „	II.	„
700	„ „	III.	„
575	„ „	IV.	„
100	„ Baumpfähle-,		
1535	„ Rebpfähle- und		
950	„ Bohnenstecken.		

Sodann läßt die Gemeinde Obertsroth am 20. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathhaus versteigern:

735	St. Gerüststangen	I.	Klasse
510	„ „	II.	„
675	„ Hopfenstangen	I.	„
350	„ „	II.	„
390	„ „	III.	„
375	„ „	IV.	„
375	„ Baumpfähle-,		
1225	„ Rebpfähle- und		
1700	„ Bohnenstecken,		

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gernsbach, den 13. Januar 1879.

Großh. bad. Bürgermeisteramt. Abel. vdt. Braun.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.